

» Verschwindet die klassische IT? «

Frank Thonüs, Dell EMC

Thomas Ruppanner, DataStore AG

René Wettstein, Swisscom



Frank Thonüs

Snr. Director & General Manager
Enterprise, Dell EMC, Switzerland

Verschwindet die klassische IT: Wir wollen die Spannung vor dem Event nicht nehmen – aber ist dies eine Frage, die ihr euch auch schon oft gestellt habt?

Frank: Natürlich mache ich mir regelmäßig Gedanken darüber wohin es mit der IT, also unserem Geschäftsfeld, geht. Aber für mich ist die Frage nicht, ob die klassische IT verschwindet – in Zeiten von Cloud Computing, Big Data, IOT und Mobility sind Unternehmen mit rein traditionellen IT-Infrastrukturen nur noch begrenzt wettbewerbsfähig. Eine moderne und zeitgemässe IT ist ein fixer Bestandteil der Wertschöpfungskette des Business und eine klassische IT, wie wir sie die letzten Jahre hatten wird dieser Anforderung nicht

mehr gerecht. Somit stellt sich mir vielmehr die Frage, wie schnell die Unternehmen die Transformation ihrer IT bewältigen können oder sogar müssen. Denn gemäss einer aktuellen Studie zum Thema sind nur rund 5% unserer Schweizer Kunden bereits vollständig transformiert.

Thomas: Das sehe ich ähnlich: die „klassische IT“ ist nach wie vor allgegenwärtig. Gründe dafür sind verschiedenen Ursprungs. Es gibt Apps, welche sich nicht portieren lassen aber einen wichtigen Stellenwert im Unternehmen haben, fehlende Budgets oder Prioritäten in der IT Strategie, Datenhaltungsthemen, ... und so weiter.

Dennoch sind wir uns alle einig, dass sich die Anforderungen an die IT und damit an die IT Erbringer innerhalb und ausserhalb der Unternehmen stark verändert haben. Wir müssen nach Lösungen suchen um dem gerecht werden zu können. Abreissen und neu bauen alleine löst aber das Problem nicht, vielmehr sollten sich die IT Abteilungen überlegen wie sie Infrastrukturen effizienter und gewinnbringender einsetzen können.

René: Ich gehe mit Thomas und Frank einig. Die Zukunft geht eindeutig in Richtung einer modernen, virtualisierten IT. Heute geht es vor allem darum, sich mit der richtigen IT-Strategie für diese zukünftigen Anforderungen zu rüsten. Nur so kann ein Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben. An hybriden IT-Modellen geht meiner Meinung nach dabei kein Weg vorbei. Mit hybriden Cloud-Modellen werden Unternehmen den Anforderungen nach Flexibilität, Effizienz und geringeren Kosten vollends gerecht.

Wenn man sich in den Medien umsieht, kann man schnell das Gefühl bekommen, dass technologisch heute eigentlich alles möglich ist. Wie sind eure Erfahrungen: sehen Unternehmen das eher als Chance oder eher als Herausforderung?

René: Unsere Kunden sehen die Chancen der Digitalisierung und somit diejenigen einer modernen, agilen IT eher positiv. Dies spüre ich aus den Fachabteilungen, die mit ihren Anforderungen zunehmend Treiber einer IT-Transformation sind. Aber auch viele IT Manager sehen den Nutzen. So entlastet eine agile Infrastruktur sie nicht nur ihren eigenen Betrieb, sondern sie sind damit

„Gemäss einer aktuellen Studie sind **nur rund 5%** unserer Schweizer Kunden bereits vollständig **transformiert.**“

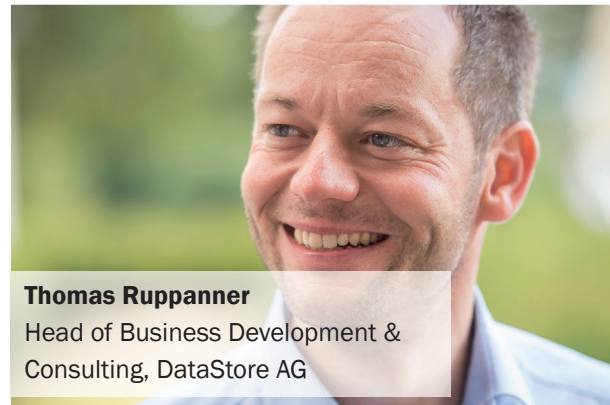
» Verschwindet die klassische IT? «



auch in der Lage, die Anforderungen der Fachabteilungen schneller und effizienter zu erfüllen; und last but not least Innovationen voranzutreiben. Sie werden vom reinen IT Dienstleister zum Service Broker und können gleichzeitig die Strategie massgeblich mitbestimmen.

Frank: Ich denke, es trifft beides zu. Wir in der Schweiz sind im internationalen Vergleich sehr gut aufgestellt was den technologischen Reifegrad angeht, und viele unserer Unternehmen gehören zu den so genannten „Early Adopters“ neuer Technologien. Persönlich denke ich, sie begreifen die IT-Transformation eher als Chance, ihre Geschäftsmodelle zu erweitern und neue Märkte zu erschließen. Trotzdem scheuen sich viele Schweizer Unternehmen eine ganzheitliche IT Transformation anzugehen. Dies, weil es auf der einen Seite mit Kosten und Risiken verbunden ist und andererseits das bestehende Geschäft – und somit auch die damit verbundene IT weitergeführt werden muss.

Thomas: Die Unternehmen in unserem Ecosystem sehen es mehrheitlich als Chance. Sie machen sich schon sehr konkrete Gedanken über die Umsetzung ihrer Visionen. Dabei handeln auch ganz konservative Unternehmen jetzt wieder iterativer*, wie Jungunternehmen, sie fangen früh an zu probieren, lernen aus den Tests und planen dann weiter. Dabei sind Dienstleister gefragt, die diesen Weg unterstützen. Hersteller stellen ihre Technologien für Testphasen zur Verfügung, Experten begleiten POCs, usw.



Thomas Ruppner
Head of Business Development &
Consulting, DataStore AG

*Demingkreis

(...) PDCA-Zyklus beschreibt einen iterativen drei- bzw. vierphasigen Prozess für Lernen und Verbesserung.

Quelle: Wikipedia

Eine vernetzte Umgebung (aufbauen) ist ein Thema des Roundtables, was versteht ihr darunter?

Frank: Zum einen verstehe ich darunter das Aufbrechen der herkömmlichen IT-Silos: Storage, Server und Netzwerke können nicht mehr separat betrachtet werden, sondern müssen als eine ganzheitliche Lösung betrachtet werden. Zum anderen geht es aber auch darum, dass IT und Fachabteilungen enger zusammenrücken müssen. Denn nur auf diese Art ist es möglich, neue und innovative Services schnell bereit zu stellen.

Thomas: Wir haben uns das Vernetzen als Hauptstrategie des Unternehmens gesetzt. Die Veränderungen auf dem Markt, sowohl bei den Technologie-Anbietern wie auch bei den –Anwendern, folgen immer schneller aufeinander. Damit ein Unternehmen dabei agil bleiben kann muss es auf ein Netzwerk an Experten setzen, die das Fachwissen sicherstellen. So kann sich jeder auf seine Stärken konzentrieren und profitiert dabei von schlanken Prozessen. Wir haben bis jetzt sehr gute Erfahrungen gemacht, in einem Ecosystem bei dem jeder den Grundgedanken teilt, dass man voneinander profitiert.

» Verschwindet die klassische IT? «



René Wettstein

Business Development Digitalization
Swisscom (Schweiz) AG

René: Vernetztes Denken - sei es strategisch, zwischen Menschen oder der IT-Infrastruktur - sehe ich als wichtigen Faktor, damit ein Unternehmen rasch und effizient handeln kann und so erfolgreich ist. Bezüglich IT-Infrastruktur wird es zentral sein, die herkömmlichen IT-Silos aufzubrechen. Software Defined Everything ist hierzu ein passendes und wichtiges Schlagwort. In Zukunft werden Netz und die Infrastruktur verbunden und virtualisiert sein und sind so die agile und sichere Basis für die Digitalisierung.

Welche 3 Faktoren müssen Unternehmen im Griff haben um sich heute dem Markt stellen zu können?

Frank: Unternehmen müssen ihre IT-Infrastruktur modernisieren um den neuen Anforderungen gerecht zu werden, die Bereitstellung von Services automatisieren, um somit das „time to market“ zu verbessern und die Kosten zu senken und schließlich den gesamten IT-Betrieb und die damit verbundenen Abläufe transformieren.



René: Wichtigster Faktor ist sicherlich eine gesamtheitliche IT-Strategie, worin die Schritte zur IT Transformation klar festgelegt werden. Zweitens muss eine moderne IT-Infrastruktur jederzeit optimal auf den aktuellen Bedarf skalierbar sein*. Damit lassen sich interne Prozesse flexibler und effizienter gestalten, Kundenbeziehungen verbessern und neue Umsatzchancen erschliessen. Als dritten Faktor soll die IT-Architektur so aufgebaut sein, dass sie die IT-Abteilung im Betrieb entlastet. Damit sich die IT auf Innovationsthemen fokussieren und das Business dadurch unterstützen kann. Hierzu gehört ein reibungsloser Betrieb, Sicherheit und eine hohe Verfügbarkeit.

*Link zum Thema

<https://www.swisscom.ch/de/business/enterprise/downloads/cloud/cloud-als-beschleuniger.html>

Thomas: Unternehmen müssen sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und IT soll dabei unterstützen. Ein Geschäft braucht das Bewusstsein, welchen Stellenwert die IT dabei einnimmt und was es zu berücksichtigen gilt. Dazu gehört auch konstant die „Make or Buy“-Entscheidung zu fällen. Viele IT Services müssen heute nicht mehr zwingend selbst betrieben werden was automatisch in Zeit- und Kostenersparnis resultiert.

Aus IT-Sicht müssen Anforderungen schnell umgesetzt werden können, IT Services mit hoher Verfügbarkeit angeboten werden sowie soll der Benutzer bzw. der Kunde eine positive „Experience“ im Umgang mit der Unternehmens IT haben.